

# Erbe der Vorfahren

Von BlackTora

## Kapitel 3: Blade Piraten

Als ich beim nächsten Mal wach wurde, fühlte ich mich deutlich besser. Langsam setzte ich mich auf und spürte ein leichtes ziehen in meiner Armbeuge. Erstaunt stellte ich fest das mir irgendjemand einen Tropf gelegt hatte und augenblicklich war mir bewusst das mein Bruder unseren Onkel angerufen hatte. Geknickt sah ich zu den Tropf und stellte fest das er leer war und grade als ich die Nadel aus meinem arm ziehen wollte, ging die Tür auf.

„Fräulein, lässt du das bleiben“, erklang die tiefe, ernste Stimme meines Onkels. Erschrocken sah ich zu ihn. Er musterte mich eingehend und kam auf mich zu.

„Wie geht es dir“, fragte er und legte mir seine Hand auf die Stirn.

„Noch etwas schlapp, aber ansonsten besser“, antwortete ich und sah dabei zu wie er die Nadel aus meinen Arm zog.

„Ihr seid mir wirklich welche. Erst haut ihr einfach ab und das erste Lebenszeichen ist, dass einer von euch hohes Fieber hat“, sagte er und setzte sich neben mich auf die Bettkante.

„Denk nicht ich entschuldige mich deswegen. Ihr seid auch alle mit sechzehn aufgebrochen und das ich krank geworden bin, ist einfach blöd gelaufen“, sagte ich biestig. Im nächsten Moment sah ich ich fragend an, da er anfang laut zu lachen.

„Ich habe eigentlich schon vor einen Jahr damit gerechnet das dein Bruder abhauen würde“, sagte er amüsiert. „Und keine Sorge, Ace hat euren Vater dazu bekommen euch erst einmal machen zu lassen.“

„Und was sagt Mum dazu“, fragte ich ihn unsicher, was ihn breit grinsen ließ.

„Auch wenn sie sich, wie bei jeden von uns Sorgen um euch macht, ist sie auch Stolz auf euch“, sagte er und legte eine Hand auf meinen Kopf. „Ich war so frei und habe eure Apotheke aufgestockt.“

„Danke, sagte ich grinsend und umarmte ihn.

„Übrigens hast du die Wunde bei euren Gast wirklich sehr gut versorgt“, meinte er.

„Auch wenn ich ein ungeduldiger Schüler war, ist einiges hängen geblieben“, entgegnete ich ihn. „Aber wir werden uns einen guten Arzt suchen, schließlich bin ich nicht wie meine Mutter oder du!“

„Dann bist du schon einmal schlauer, als meine Brüder. Sie haben am Anfang nicht einen Gedanken an einen Arzt verschwändet“, meinte er.

„Raphael würde wahrscheinlich auch nicht daran denken“, entgegnete ich ihn grinsend.

„Damit hast du wohl recht und ich bin wirklich froh das du sein Vize bist“, sagte er nun ernst und brachte nun mich zum lachen. Was aber ein Fehler war, den ich fing daraufhin an heftig zu husten.

„Übertreib es nicht“, sagte er ernst und stand auf. Er meinte noch zu mir ich solle mich umziehen und etwas essen. Er sah mich noch einmal mit seinen üblichen Blick an und verließ dann mein Zimmer. Kurz darauf krabbelte ich aus mein Bett, ging ins Bad machte mich frisch und zog mir dann frische Sachen an. So ging ich aus mein Zimmer und tat in die Kombüse, die erstaunlich voll war. Nicht nur mein Bruder und Rush saßen dort. Auch unser Gast, sowie Bepo, einige von Law's Leuten und unser Onkel. Kaum das mein Bruder mich sah sprang er auf. Heftig musste ich nach Luft schnappen, als er mich fest umarmte.

„Käpt'n, wenn du so weiter machst brauchen wir gleich einen neuen Vize“, sagte daraufhin Rush amüsiert. Daraufhin ließ mein Bruder mich mit roten Kopf los und entschuldigte sich sofort..

„Schon gut“, sagte ich nur und setzte mich dann an den Tisch.

„Schön das es dir besser geht“, meinte Rush und stellte mir einen dampfenden Teller Suppe vor die Nase. Gesittet fing ich an zu essen, allerdings nervten mich die anderen die jede meiner Bewegungen beobachteten.

„Da es dir besser geht, werden wir gegen Abend aufbrechen und ich werde noch einiges da lassen“, sagte Law, schließlich, der es wohl merkte.

„Ist gut“, sagte ich leise und räumte meinen Teller weg.

„Danke das du hergekommen bist“, sagte mein Bruder ernst zu ihm, worauf er nur nickte. Law deckte mir noch einige Medikamente, um richtig gesund zu werden und nachdem wir uns von ihm und seiner Mannschaft verabschiedet hatten, brach er auf. Kurz nachdem er weg war, legte ich mich noch etwas hin. Am nächsten Morgen machte mich dann mein Bruder wach, da wir die Insel erreicht hatten. Nachdem wir angelegt hatten, war mein Bruder schon vom Deck gestürmt, um die Insel zu erkunden und Rush brach kurz darauf ebenfalls auf, um sich nach Essen um zu sehen.

„So und was hast du jetzt vor“, fragte ich unseren Gast der wie ich an der Reling stand. Dieser sah mich mit seinen nichtssagenden Blick an. Eine ganze Zeit sah er mich einfach nur an, worauf ich ihn schweigend ansah.

„Denkst du, dein Bruder würde mich bei euch aufnehmen“, fragte er mich.

„Wie kommst du auf die Idee, wir würden dich bei uns aufnehmen. Du bist ein Kopfgeldjäger und wir Piraten, dass kommt in der Regel nicht so gut“, antwortete ich ihn.

„Du hast mein Leben gerettet“, sagte er tonlos.

„Wie du willst, kannst ihn ja fragen wenn er wieder da ist, aber deine Waffe bekommst du vorerst nicht wieder“, meinte ich zu ihm und setzte mich an die Reling. Ich wollte das Schiff nicht mit diesen seltsamen Kerl alleine lassen.

„Wie alt bist du eigentlich“, versuchte ich eine Unterhaltung mit ihm zu starten.

„Achtzehn“, sagte er und setzte sich zwei Meter neben mir an die Reling.

„Woher kommst du“, fragte ich ihn.

„Keine Ahnung, ich kann mich nicht daran erinnern“, antwortete er mir. „Ich bin nicht freiwillig Kopfgeldjäger geworden!“

„Okay und wer hat dich so verletzt?“

„Marine! Sie haben mich überrascht“, antwortete er.

„Wieso greift die Marine jemanden an, der ihnen immer wieder die Piraten bring, die sie nicht zu fassen bekommen“, fragte ich nun neugierig.

„Sie haben Angst vor mir bekommen“, sagte er.

„Also das übliche, was man hört“, murmelte ich und sah hoch in den Himmel. „Die sind schon ein seltsamer Haufen. Die schlimmsten Feinde machen sie sich selber.“

„Du bist deinen Eltern wirklich sehr ähnlich“, sagte er tonlos, worauf ich ihn

fassungslos ansah.

„Es war mein Job, mich über die wichtigsten Piraten schlau zu machen“, erklärte er. „Ich weis nicht viel von euch, nur wer eure Eltern sind und das ich euch auf dem Schiff von Whitebeard aufgehalten habt.“

„Irgendwie habe ich den Eindruck das wir gar nicht so unbekannt sind wie wir immer gedacht haben“, seufzte ich.

„Darüber kann ich dir nichts sagen“, sagte er in seinen üblichen gefühllosen Ton. „Ist die Insel bewohnt.“

„Früher war sie es einmal, so viel ich weis, aber aus irgendeinen Grund wohnen schon seid Jahren keine Menschen mehr hier“, entgegnete ich ihn. „Ich nehme mal an, ihnen war die Insel zu abgelegen, oder sie hat nicht mehr genug Nahrung abgeworfen.“

„Und was ist wenn es hier etwas gibt was sie verjagt hat“, fragte er mich.

„Eher unwahrscheinlich. Die Insel liegt sehr abgelegen und daher für die meisten eher uninteressant“, antwortete ich ihn. Wir ankern hier nur um Frischwasser auszufüllen und um wenn möglich Früchte zu sammeln.“

„Suchst du gar keine Abenteuer“, fragte er mich, was mich zum lachen brachte.

„Normalerweise schon, aber ich fühle mich immer noch ein wenig angeschlagen“, antwortete ich ihn. Doch wie sollte es anders sein hörte man erst ein seltsames Brüllen und dann die Erde fing an zu beben. Ich sah über meine Schulter in den dichten Urwald und überlegte, doch als ein erneutes Brüllen hörte, standen wir dann doch auf.

„Wenn du es wirklich ernst meinst komm mit“, sagte ich zu Seth, sprang vom Schiff und rannte Richtung Urwald. Seth folgte mir und wir waren grade einmal ein paar Meter gelaufen, da erklangen plötzlich Schüsse. Wir liefen noch schneller und hörten immer wieder Brüllen, sowie Schüsse. Wir erreichten ein riesigen See, an den wir stehen blieben um uns zu orientieren, doch genau in dem Moment gab es ein lautes Krachen und Raphael flog zwischen den Bäumen hervor. Er landete im Wasser. Als nächstes tauchte Rush auf, der auf einen sechs Meter großen, dunkelgrauen Bär.

„Seth, Raphael“, rief ich meinen Begleiter zu, zog mein Katana und rannte auf den wütenden Bär zu. Aus den Augenwinkel sah ich wie Seth im dem See sprang, an die Stelle schwamm an dem mein Bruder unter gegangen war und tauchte. Länger konnte ich nicht zu ihn sehen, da der Bär mit seiner riesigen Tatze nach mir schlug. Dabei überraschte er mich mit seiner enormen Schnelligkeit, so das er mich fasst erwischte.

„Rush, lenke ihn ab“, rief ich und versuchte hinter den Bär zu kommen, doch das Tier war nicht so dumm wie gedacht. Er sah mich scheinbar als größere Gefahr an und attackiere. Bei jeden der Pranken hiebe die ich abwehren musste, brach ich fasst zusammen und mit meiner Klinge kam ich nicht durch das dichte lange Fell.

„Rush die Augen“, hörte ich Seth rufen. Ich tat mein bestes um unseren Koch ein gutes Schussfeld zu verleihen. Schließlich schoss er zwei mal, worauf der Bär wütend aufbrüllte und wild um sich schlug. Schnell brachten wir uns in Sicherheit und sahen dabei zu wie der Bär in den Wald taumelte.

„Alles in Ordnung“, fragte Raphael, der etwas mitgenommen, zusammen mit Seth auf uns zu kam.

„Ja, aber was ist passiert“, fragte ich ihn.

„Ich hatte grade diesen See erreicht, als Raphael, zwischen den Bäumen hervor kam und zu mir ging. Plötzlich tauchte dieser Bär aus dem Wasser auf und griff uns an“, antwortete Rush.

„Das erklärt dann weswegen die Menschen die Insel verlassen haben“, sagte ich leise.

„Wir sollten von hier verschwinden, bevor sein Freund uns besuchen kommt“, sagte

Raphael. Sofort stimmten wir alle zu und gingen zum Schiff zurück, den keiner von uns wollte noch einmal einen so großen Bär begegnen. Beim Schiff angekommen musste ich erst einmal die Schrammen, der beiden versorgen.

„Übrigens hat Seth mich gefragt ob er nicht in unsere Mannschaft kommen kann“, sagte ich zu den beiden, als ich fertig war.

„Und was hältst du davon“, fragte Raph.

„Ich denke wir können ihn vertrauen, er hätte dich eben auch ertrinken lassen können, oder er hätte das Schiff stehlen können“, antwortete ich ihn. „Aber seine Waffen sollten wir ihn vorerst noch nicht geben, bis wir sicher sind das wir ihn völlig vertrauen können.“

„Ich bin auch dafür das wir ihn am Bord behalten, ihn aber vorerst noch genau im Auge behalten“, sagte er ernst.

„Und schon sind wir zu viert, jetzt brauchen wir nur einmal einen Namen für uns und eine Flagge wäre auch nicht schlecht“, meinte ich grinsend.

„Stimmt ja, da war was“, sagte Raphael nachdenklich.

„Wie wäre es mit einen Totenkopf und zwei gekreuzten Schwerter“, schlug Rush vor.

„Erinnert das nicht zu sehr an Shanks“, war ich eingesammelt.

„Dann ein Totenkopf mit zwei gekreuzten Schwerter und einen Schwert zwischen den Zähnen“, schlug Raphael vor.

„Hört sich nicht schlecht an aber wie sollen wir uns dann nennen“, fragte ich.

„Blade Piraten“, sagte Raphael aufgeregt, was wir gar nicht schlecht fanden. So machten wir uns eine Stunde vergeblich daran eine Flagge zu machen, doch keiner von uns war künstlerisch begabt.

Schließlich nahm mein Bruder gefrustet den schwarzen Stoff und ging mit ihm hoch auf das Deck wo Seth am Mast saß. Kurz erklärte er ihm was er wollte und zu unser aller erstaunen, malte er innerhalb kürzester Zeit einen perfekten Entwurf. Eine Stunde später bewunderten wir dann begeistert die neue Flagge die am Mast wehte.

„Ach ja, willkommen in der Mannschaft, der Blade Piraten“, meinte mein Bruder dann zu Seth. Dieser nickte wieder einmal nur darauf.